

Imperialismus den sozialistischen Aufbau in unserer Republik und konkret in ihrem Betrieb durch Sabotage, Brandstiftung, Diversion und Desorganisation zu stören versuchte.

Als ein entschiedener Vorzug betriebsgeschichtlicher Arbeit erweist sich die Tatsache, daß sie mit ihren beweiskräftigen, an historischen Fakten reichen Aussagen alle jene antikommunistischen Verleumdungen entlarvt, die darauf abzielen, die Arbeiterklasse zu diffamieren, ihre führende Rolle zu leugnen und einen Keil zwischen unsere marxistisch-leninistische Partei und die Arbeiterklasse zu treiben.

Je größer die Anforderungen an die Mitwirkung bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sind, um so konkreter und einfühlsamer muß die politische Arbeit mit den Menschen sein. Von diesem Grundsatz politischer Führungstätigkeit ausgehend, richten die Parteileitungen ihre Aufmerksamkeit darauf, die betriebsgeschichtliche Arbeit auf der Grundlage langfristiger Pläne kontinuierlich weiterzuführen. Die steigenden inhaltlichen Ansprüche, insbesondere an das theoretische Niveau und an die weltanschauliche Aussagekraft der Forschung und Propagierung bilden entscheidende Schwerpunkte. Berücksichtigt werden wichtige gesellschaftliche Ereignisse, wie der 110. Geburtstag W. I. Lenins, der 35. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, der 25. Jahrestag des Warschauer Vertrages oder der 35. Jahrestag der Vereinigung von KPD und SPD zur SED.

Eine hohe Anforderung besteht darin, die Betriebsgeschichte als Bestandteil der Geschichte unseres Landes und der internationalen Klassenauseinandersetzung zu erforschen und zu propagieren. Immer wieder aufs neue ist die anspruchsvolle Aufgabe zu meistern, das eine oder andere Ereignis, die eine oder andere betriebliche Initiative richtig in den gesellschaft-

lichen Gesamtprozeß einzuordnen und die historischen Vorgänge in ihrer Komplexität darzustellen. Dafür geben der Abriss zur Geschichte der SED, die Biographie über Ernst Thälmann sowie der Grundriß zur deutschen Geschichte und andere Publikationen wertvolle Orientierungen. Es bewährt sich, wenn die Betriebsparteileitungen ihre Geschichtskommissionen bei der seminaristischen Beratung entsprechender Schwerpunkte unterstützen, Bezirks- und Kreisleitungen Erfahrungsaustausche, Kolloquien und Kurzlehrgänge durchführen.

## **Vielseitig und rasch propagieren**

Eine wichtige Erfahrung besagt, daß die in den Parteiorganisationen vorliegenden Ergebnisse betriebsgeschichtlicher Forschung keineswegs mit einem Vortrag, einer Rede oder Konferenz, mit dem Traditionskabinett oder einzelnen Publikationen umfassend ausgewertet sind. Als wirkungsvoll erweist sich, die vorliegenden Forschungsergebnisse systematisch in die ständige ideologische Arbeit einfließen zu lassen und auch neue Erkenntnisse und Teilergebnisse rasch zu propagieren. Viele Formen bieten sich hierfür an, das tägliche politische Gespräch, das Parteilehrjahr, die Schulen der sozialistischen Arbeit, das FDJ-Studienjahr, die Traditionskabinette, Wandzeitungen, Ausstellungen, Betriebszeitungen und andere.

Die Betriebsgeschichte bietet somit viele Möglichkeiten, die politische Massenarbeit in den Grundorganisationen inhaltlich noch breiter und differenzierter zu gestalten, um das sozialistische Bewußtsein weiter auszuprägen.

Heinz Moritz  
Leiter der Abteilung Geschichte  
der örtlichen Arbeiterbewegung und Betriebsgeschichte  
des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

## **Information**

### **Erfahrungen zur Betriebsgeschichte**

Die Bezirksleitung Halle der SED führte im November 1979 einen Erfahrungsaustausch mit etwa 80 Vorsitzenden der Kommissionen für Betriebsgeschichte und verantwortlichen Genossen aus den Kreisleitungen der SED durch. Das Ziel dieser Konferenz bestand darin, Erfahrungen darüber auszutauschen, wie die betriebsgeschichtliche Arbeit verstärkt genutzt werden kann, um bei den Werktätigen das Verständnis für die Erhöhung der Leistungskraft unserer Volks-

wirtschaft weiterhin zu vertiefen. Eingeleitet wurde die Diskussion vom Genossen Thel, Sekretär der Kreisleitung Bitterfeld der SED. Anhand von Beispielen verwies er unter anderem darauf, daß gerade die Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR sichtbar machte, wie das Erforschen und Propagieren der Betriebsgeschichte beigetragen hat, den Stolz auf die im Klassenkampf und in angestrebter Arbeit erzielten Errungenschaften zu fördern, Initiativen zu wecken.

Im Verlaufe des Meinungsaustausches wurde herausgearbeitet, daß die Arbeit mit der Kommission für Betriebsgeschichte besonders nach dem Beschluß vom 7. Juni 1977 in der Mehrheit der Grundorganisationen fester Bestandteil der Führungstätigkeit ist.

Vielfältige Erfahrungen über eine zielstrebige Nutzung der Forschungsergebnisse für die ökonomische Agitations- und Propagandarbeit waren im Gespräch. Anregungen für die weitere Erhöhung der Qualität der betriebsgeschichtlichen Forschung vermittelte eine Ausstellung. (NW)